

Luxemburger Kinderstadtplan fertiggestellt

# Auf sicherem Wege ans Ziel

Acht verschiedene Stadtteilpläne für 5 300 Schüler

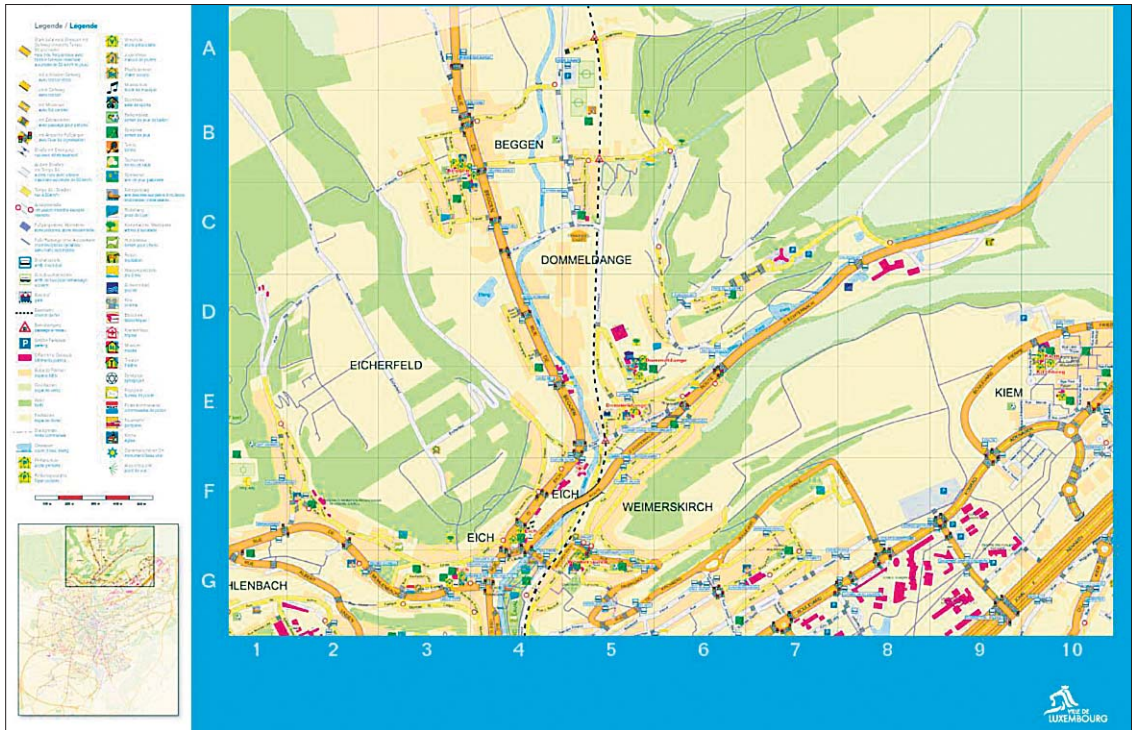
VON ERIC HAMUS

Unter der Regie des Verkehrsplanungsbüros BSV wurde in den letzten 18 Monaten in Luxemburg ein Stadtplan ausgearbeitet, der nicht nur Adressen und Informationen für Kinder enthält, sondern auch Gefahrenpunkte im Verkehr aufdeckt und die jungen Nutzer sicher an ihr Ziel leitet. Das Kartenwerk wurde gestern in der Primärschule auf Cents der Öffentlichkeit vorgestellt – wie auch verschiedene interessante Erkenntnisse auf verkehrstechnischer Ebene.

Eineinhalb Jahre lang haben 400 Schüler, Lehrer, Auffangstrukturen, hauptstädtische Dienststellen

und Polizeibeamte gemeinsam mit dem deutschen Büro für Stadt- und Verkehrsplanung Dr.-Ing. Reinhold Baier GmbH (BSV) am Kinderstadtplan gearbeitet – eine wahre „behördenübergreifende Zusammenarbeit, bei der die Kinder das Bindeglied waren“, wie die Schulschöffin der Stadt Luxemburg, Viviane Loschetter, gestern stolz bemerkte. Die Vorschläge der jungen Teilnehmer reichten von allgemeinen Wünschen über punktuelle Verbesserungen bis hin zu detaillierten, handgemalten Plänen der Umgebung.

Das eigentliche Resultat wurde gestern in der Primärschule auf Cents präsentiert: Ein Kartenwerk zum Kinderstadtplan Luxemburg,



Acht Stadtteile wurden für den Kinderstadtplan unter die Lupe genommen. Das Resultat: Acht verschiedene Pläne, die die jeweiligen Stadtteile kindergerecht, und vor allem verkehrstechnisch einwandfrei darstellen. (STADTPLAN: BSV/VDL)

bestehend aus einem Übersichtsplan und acht Stadtteilplänen. Doch haben die unzähligen Arbeitsstunden, Beratungen und Versammlungen weitaus mehr ergeben, als „nur“ eine ausführliche Darstellung sämtlicher Orte, die in der Stadt Luxemburg für Kinder von Interesse oder gar gefährlich sein könnten. Aus dem „Screening“-Prozess konnten die Stadtverantwortlichen nämlich auch interessante Erkenntnisse auf verkehrstechnischer Basis gewinnen.

Was den Luxemburger Kinderstadtplan tatsächlich von den anderen Plänen seiner Art unterscheidet, ist der Sicherheitsaspekt: Während die meisten Kinderstadtpläne vor allem die Orte in den Vordergrund stellen, die für Kinder interessant sind (Schulen, Spielplätze u.s.w.), liegt in der Luxemburger Ausgabe der Schwerpunkt vor allem auf einer differenzierten Darstellung der städtischen Verkehrsinfrastruktur.

„Der Kinderstadtplan enthält einerseits alle wichtigen Informationen und Adressen für Kinder“, erklärt Diplom-Ingenieur Karl-Heinz Schäfer vom BSV. „Zugleich ist er jedoch auch ein vollwertiger

Fußgängerstadtplan.“ Stark befahrene Verkehrsachsen, Straßen mit oder ohne Gehweg, Straßen mit Zebrastreifen, Verkehrsinseln oder Ampeln werden nämlich allesamt im Plan deutlich hervorgehoben. Gleiches gilt neben den Fußgängerzonen auch für Anliegerstraßen oder Tempo-30-Zonen.

## Auf Stadtplan folgt Aktionsplan

„Ziel war es, die Sicherheit der Kinder auf den Schul- und Spazierwegen künftig zu erhöhen“, erklärte gestern der Verkehrsschöffe der Stadt Luxemburg, François Bausch. Aus der Arbeit mit den Kindern hätte sich automatisch ein Aktionsplan für Fußgänger ergeben, der in Zukunft konsequent umgesetzt werde.

„Schließlich ist niemand besser dafür geeignet, die Gefahren im Verkehr zu entdecken, als Kinder“, meint François Bausch. „Denn es ist vor allem der Nachwuchs, der täglich zu Fuß in der Hauptstadt unterwegs ist.“ Mit Resultaten soll laut dem Verkehrsschöffen bereits in zwei bis drei Jahren zu rechnen sein. Tatsächlich hat die behördenübergreifende Arbeit mit den Kindern inte-

ressante Erkenntnisse zu Tage gefördert. Die Anzahl der Zebrastreifen in Luxemburg sieht Karl-Heinz Schäfer als großes Plus. Der Nachwuchs steht dem aber eher skeptisch gegenüber: Vielmehr werden weitere gefordert oder deren Funktion bemängelt. „Viele Autos halten nicht an“, so das Argument der Kinder.

Wichtige Gefahrenquellen, die von Kindern genannt werden, sind „zu viele und zu schnell fahrende Autos“ und „unübersichtliche Stellen“. Die Wahrnehmung der Gefahren ist allerdings unterschiedlich: Während Kinder aus dem Bahnhofsviertel ihre Wege als ziemlich sicher bezeichnen, bewerten Center Kinder ihre Straßen oft als gefährlich.

Mit dem neuen Kartenwerk sollen sich sämtliche Kinder der Stadt Luxemburg künftig sicherer fühlen können. Rund 5 300 Stadtpläne werden in den kommenden Tagen in den Schulen verteilt. Außerdem ist das Kartenwerk auf der Internetseite der Stadt Luxemburg einsehbar. Mehr zu den wesentlichen Erkenntnissen und Folgen dieser Initiative erfahren Sie in unserer morgigen Ausgabe.



Keine Sisyphusarbeit, aber auch kein Pappentier: 400 Kinder haben, wie diese Centser Schüler, bei der Ausarbeitung des Planes geholfen. (FOTO: A. ANTONY)

## 3 000 Euro für SOS-Kinderdorf

Elternvereinigung Steinsel zog Bilanz

Dieser Tage fand in Steinsel die Generalversammlung der „Association des parents d'élèves des écoles primaires“ (APEEP) statt, zu der Präsidentin Marianne Didier unter anderem Bürgermeister Jean-Pierre Klein, Schöffe Fernand Wies sowie die Ratsmitglieder Marcel Oberweis und Claude Schintgen begrüßen konnte.

Marianne Didier bezeichnete 2007 als ein trauriges Jahr, in dem alle Aktivitäten von dem schweren Busunglück überschattet wurden. So wurde das traditionelle Schulfest im vergangenen Jahr nicht abgehalten.

Für den 11. Juli dieses Jahres ist aber wieder ein großes Fest geplant.

Sekretärin Claudine Melcher ging auf die Aktivitäten des vergangenen Jahres ein, in dem Spenden in Höhe von 2 500 und 1 500 Euro an die „Association luxembourgeoise pour la prévention des sévices à enfants (Alupse) bzw. an



3 000 Euro wechselten den Besitzer: Die Elternvereinigung überreichte einen Scheck an Régis Thill (3.v.r.) vom „SOS Kannerduerf“. (FOTO: GILLES SIEBENALER)

„Les Enfants de Tizi“ getätigt wurden. Im Oktober wurde im Rahmen einer Kinderbuchausstellung eine Konferenz zum Thema „Mon-

ter a gesond, dat richtegt lessen für eis Kanner“ organisiert.

Nachdem Schatzmeisterin Josée Konrath die finanzielle Situa-

tion der Vereinigung dargelegt hatte, erklärte Régis Thill vom SOS-Kinderdorf in Mersch die Funktionsweise der Institution.

Dabei schilderte Thill auch bewegende Schicksale von Kleinkindern, die im Kinderdorf ein Zuhause gefunden haben, bevor er einen Scheck über 3 000 Euro aus den Händen von Marianne Didier entgegennahm.

Bürgermeister Jean-Pierre Klein lobte das soziale Engagement der Elternvereinigung und teilte unter anderem mit, dass das sechste Schuljahr in diesem Jahr wieder eine Busreise unternehmen werde.

Der Vorstand setzt sich auch im laufenden Jahr aus Präsidentin Marianne Didier, Sekretärin Claudine Melcher, Schatzmeisterin Josée Konrath sowie den beisitzenden Mitgliedern Sylvie Bintener, Corsi Cortolezzis, Martine Faber, Henri Feit, Josy Hansen, Carole Lamesch, Barbara Mangen, Roland Mersch, Jeannine Mirizzi, Annette Rausch, Susan Stangl, Linda Theisen und Viviane Zuidberg zusammen. (gs)